



Leere Herzen

Juli Zeh

[Download now](#)

[Read Online](#) 

Leere Herzen

Juli Zeh

Leere Herzen Juli Zeh

Sie sind desillusioniert und pragmatisch, und wohl gerade deshalb haben sie sich ?erfolgreich in der Gesellschaft eingerichtet: Britta Söldner und ihr Geschäftspartner Babak Hamwi. Sie haben sich damit abgefunden, wie die Welt beschaffen ist, und wollen nicht länger verantwortlich sein für das, was schief läuft. Stattdessen haben sie gemeinsam eine kleine Firma aufgezogen, "Die Brücke", die sie beide reich gemacht hat. Was genau hinter der "Brücke" steckt, weiß glücklicherweise niemand so genau. Denn hinter der Fassade ihrer unscheinbaren Büroräume betreiben Britta und Babak ein lukratives Geschäft mit dem Tod.

Leere Herzen Details

Date : Published November 13th 2017 by Luchterhand Literaturverlag

ISBN : 9783630875231

Author : Juli Zeh

Format : Hardcover 352 pages

Genre : Fiction, Contemporary, European Literature, German Literature, Cultural, Germany, Science Fiction, Dystopia

 [Download Leere Herzen ...pdf](#)

 [Read Online Leere Herzen ...pdf](#)

Download and Read Free Online Leere Herzen Juli Zeh

From Reader Review Leere Herzen for online ebook

WortGestalt says

Ein zynisches Lehrstück in Sachen Demokratie, und das ganz ohne den erhobenen Zeigefinger, sondern sehr smart, sehr gut weitergedacht und auch unterhaltsam. In dem Roman steckt sehr viel, ich war zwischendurch kurz sprachlos, erschrocken, musste lachen, die Stirn runzeln, nachdenken, mitdenken, gedenken, ich war gefesselt, gespannt. "Leere Herzen" ist ein politischer und ein psychologischer Thriller, der im Jahr 2025 in Braunschweig spielt und von der Idee und seiner konsequenten Umsetzung her einfach sehr sehr gelungen ist.

G.S.Lima G.S.Lima says

Ich lese mir dann mal eine Analyse durch, um das Ende zu verstehen ??

Steffi says

Deutschland in ein paar Jahren: Das bedingungslose Grundeinkommen ist Realität. Eine rechtspopulistische Partei regiert und hebt nach und nach jede demokratische Errungenschaft aus. Die Bürger interessiert es nicht. Sich für Politik zu interessieren ist ebenso out wie Prinzipien zu haben. Man zieht sich in die Familie zurück und lebt - neuester Trend - lieber in mittelgroßen, gesichtslosen Städten als in Großstädten oder auf dem Land.

So auch Britta, mit Haus, Mann und Kind in Braunschweig. Und einem eigenartigem Job. Sie sucht mit ihrem Partner Suizidgefährdete und versucht sie zu heilen. Zeigen sich die Patienten als definitiv unheilbar, beginnt das eigentliche Geschäft. Die Vermittlung der Person als Selbstmordattentäter an eine interessierte Gruppierung.

Als sich eine Art Konkurrenzinstitution im gleichen Geschäftsfeld zu tummeln beginnt, entspinnt sich eine Handlung, die mit jedem professionell geschriebenen Thriller mithalten kann. Hinzu kommt eben immer der beißende Spott über eine Gesellschaft, die unserer so ganz und gar nicht unähnlich ist, gespickt mit amüsanten Alltagsdetails unserer nahen Zukunft.

Das ist wirklich tolle Unterhaltung, zudem mag ich diese Art von Zynismus. Dass es hier und da auch eine weniger gelungene, klischeehafte Szene gibt - sei's drum. Ich kann das Buch jedem empfehlen, der etwas gleichermaßen klug Beobachtetes wie Unterhaltsames lesen möchte.

Julia says

1-2 Sterne. Für mich zu gezwungen...

Buchdokter says

Offiziell betreibt Britta Söldner in Braunschweig eine kleine Praxis für Psychotherapie, Coaching und Ego-Polishing. Ungewöhnlich an ihrer Tätigkeit sind zunächst ein IT-Fachmann und ein eigener Serverraum. Wir befinden uns circa zwischen 2020 und 2030. In dieser verflucht nahen Zukunft weiß „niemand mehr, wofür oder wogegen er zu sein hat“. Angela Merkel ist im wohlverdienten Ruhestand; Frankreich scheint die EU verlassen zu haben. Das bedingungslose Grundeinkommen ist längst durchgesetzt, konnte aber offenbar die gesellschaftliche Spaltung nicht ungeschehen machen. Nicht alle Bürger können sich mit der Herrschaft einer Besorgte-Bürger-Partei afinden. Burnout-Lebensläufe und Selbstmorde haben rapide zugenommen, obwohl das BBB-Regime seinen Untertanen Entscheidungen weitgehend abnimmt. Britta und Babak sind indessen konkurrenzlos erfolgreich in ihrer Branche. Sie bieten ein exaktes Scoring an, prüfen die Ernsthaftigkeit ihrer Kandidaten ähnlich gnadenlos wie die GSG ihre Bewerber und streichen am Ende einen fürstlichen Gewinn ein. Doch als in Leipzig ein Attentat aus dem Ruder läuft, spürt Britta, dass ihr auf ihrem ureigenen Spezialgebiet Konkurrenz droht. Wer hätte gedacht, dass es eine Frau sein wird, die sich der Macht der Algorithmen widersetzt.

Juli Zeh gibt mit ihrem spekulativen Politthriller Einblick in den Alltag zweier Paare, die jeweils ein grundschulpflichtiges Kind erziehen. Ähnlich wie in „Unterleuten“ seziert die Autorin gnadenlos die kleinbürgerliche Idylle bildungsbeflissener Eltern mit all ihren Lebenslügen. Soziales Geschwafel vom „5. Effizienzpaket“ verschlägt einem die Sprache mit seiner Nähe zu Politikern, deren wohltönende Projekte allein dem kleinen Mann in die Tasche greifen oder zu einem Staat, der vom Zwangsumtausch seiner Besucher existierte. Spannend fand ich von der ersten Szene an das Rätseln, ob ich mich wirklich in der Zukunft befinde und wohin die ganze Chose führen soll. Zu nah an der Realität sind die Entwicklungen, um sich beim Lesen damit aus der Affäre zu ziehen, dass es sich hier um eine Utopie handelt. Brittas und Babaks zynisches Geschäftsmodell katapultiert den Leser gnadenlos mitten in die Gegenwart. Gerade weil ich nach „Unterleuten“ Schlimmeres, Zynischeres von Juli Zeh erwartet hatte, verblüfft mich ihre analytische Eleganz. Wie jemand sein Geld verdienen kann – und vor allem, wer die Zeche zahlt – das ist unbedingt lesenswert.

Booklunatic says

5 Sterne

Zynisch, abgefahren, erschreckend, provokant. Das sind so die beschreibenden Adjektive, die mir vor allem während der ersten Kapitel durch den Kopf gingen. Ich mochte es richtig, richtig gern und war gespannt, wohin sich die Geschichte entwickelt. Das Ende war mir dann fast ein wenig zu...nett?! Aber der positive Gesamteindruck überwiegt dann doch.

Ivo says

Julie Zeh führt uns in diesem Buch in eine beunruhigend nahe Zukunft, in ein Deutschland, in dem eine „Bewegung Besorgter Bürger“ an der Regierung ist und die demokratischen Institutionen sukzessive abgebaut werden. Sie extrapoliert hier natürlich die aktuelle politische Lage in Deutschland und der Welt,

Phänomenen wie Trump, AfD oder die rechtspopulistischen Regierungen in Osteuropa haben sich mit ihrem Politikstil etabliert, die Mehrheit der Bürger beobachten die Entwicklung desinteressiert-wohlwollend.

Die Thriller-Handlung, die sich entwickelt, ist interessant geschrieben und spannend. Die eigentliche Faszination des Romanes stellt für mich ist aber die Tatsache dar, dass diese „Very-Near-Future-Dystopie“ eine Welt beschreibt, die beängstigend nah an den gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Zuständen ist. Auch habe ich mich selber beängstigend oft erkannt, wenn ich die ehemals politisch interessierte, aber nun desillusioniert-nihilistischen Protagonistin beobachtet habe.

Die Lektüre hat mich sehr angeregt und begeistert. Verstärkend hat hier sicherlich gewirkt, dass ich in letzter Zeit einfach zu viele enttäuschend-mittelmäßige Romane gelesen habe, von denen sich dieser Roman extrem abhebt.

pax says

Zuerst drei Sterne, eine Woche nach dem Lesen jetzt doch vier, weil ich immer noch darüber nachdenke (das ist auf jeden Fall eher ein Denk- als ich Fühlbuch). Definitiv eine Empfehlung weil ich kein anderes Buch kenne, das so verdammt am Puls der Zeit wäre gerade. Ein bisschen zu didaktisch an manchen Stellen, aber auch bitterböse. Hellseherisch? Vielleicht, das werden wir in ein paar Jahren sehen. Aber so unwahrscheinlich klingt diese Gesellschaft nun wahrlich nicht (Deutschlands südlicher Nachbar ist auch ein paar Schritte weiter genau in diese Richtung gegangen - und Bayern sollte mensch auch nicht vergessen). Ein wenig erinnert mich das Buch an Dürrenmatt, nicht im Ton, sondern in der Vision und in dem Vorführen der Gesellschaft. Macht auf jeden Fall Lust auf mehr Juli Zeh, trotz des didaktischen Tons.

Mia says

Juli Zeh ist für mich eine bewundernswerte und inspirierende Schriftstellerin, von der man ganz ungeniert und neidlos behaupten kann, dass sie „zu den großen deutschen Autor|innen“ zählt. Ich tastete mich vorsichtig an ihre Texte heran. Zuerst in der Uni, in einem Kurs, der sich mit deutscher Gegenwartsliteratur befasste und dann später mit Romanen wie „Spieltrieb“, „Nullzeit“ und „Unterleuten“. Immer etwas gesellschaftskritisch. Immer etwas politisch. Und immer sehr klug und wortgewandt, mit diesem gewissen scharfen Blick, den man als genaue Beobachterin zum Verfassen solcher Texte benötigt.

Ihr neuester Roman „Leere Herzen“ befasst sich nun mit der aktuellen gesellschafts- politischen Lage Deutschlands, verpackt in ein Deutschland der nahen Zukunft. So, wie es sein könnte. Britta Söldner, Hauptfigur des Romans, leitet mit Babak Hamwi „Die Brücke“, eine Einrichtung, die nach außen hin den Schein als psychotherapeutische Heilpraxis wahr. Was sich tatsächlich hinter der Fassade verbirgt, ist aber etwas ganz anderes. Britta und Babak machen Geschäfte mit dem Tod, genauer mit potentiellen Selbstmördern bzw. Selbstmordattentätern – und das nicht gerade wenig. Britta und Babak nutzen also die gegenwärtige Lage zu ihren Gunsten. Während Britta viel Geld mit zwielichtigen, moralisch grenzwertigen Deals macht, verdient ihr Mann Richard vergleichsweise wenig. Auch Brittas Freunde Janina und Knut entsprechen quasi dem Gegenentwurf zu Britta. Sie leben als Künstler vom bedingungslosen Grundeinkommen – gut, aber auch nicht herausragend. Sowohl Britta und Richard, als auch Janina und Knut haben je eine Tochter. Zwei Familien, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, aber doch mit einem gemeinsamen Fixpunkt: gesellschaftliche und politische Desillusion geschuldet der Flüchtlingskrise, Brexit,

Trump, einer zweiten Finanzkrise und dem schnellen Aufstieg der BBB (Besorgte-Bürger-Bewegung). Eigentlich läuft das Leben wie gewohnt vor sich hin, bis sich plötzlich die Ereignisse überschlagen. Irgendjemand scheint sich Brittas und Babaks Geschäftsidee zu eigen machen zu wollen und droht nicht nur ihre Firma zu ruinieren, sondern auch Brittas Familie sowie ihres und Babaks Leben zu bedrohen.

„Leere Herzen“ ist ein zukunftsorientierter Politthriller, der erschreckend an die tatsächliche Welt da draußen erinnert. Wir begleiten Britta, tauchen tief in ihre Gedanken und Gefühlswelt ein und da geschieht etwas, was fast noch bedenklicher ist: wir spüren die Desillusion, welche die Figuren im Buch eingenommen hat und diese scheint fast auf uns Leser|innen übergreifen zu wollen. Juli Zeh schreibt intelligent, wie gewohnt wortgewandt und unterkühlt, leicht zynisch, vielleicht ist es auch ironisch von einem Deutschland, das sich selbst verliert, von einer Gesellschaft, die sich in Teilen zerstört. Das ist gut, das ist durchdacht, das soll die Augen öffnen. Britta wirkt durch diese Schreibweise und auch durch ihre Art sowie durch die erzählte Geschichte leider äußerst unsympathisch – und ohne Sympathieträger fällt es beim Lesen schwer, eine Bindung zu dem Gelesenen aufzubauen. Vielleicht soll das so. Wenn ja, es funktioniert, die Botschaft kommt an. Unglücklicherweise lässt sich das aber nicht auf den ganzen Roman übertragen. Die Autorin verknüpft Roman, Zukunftsvision und Politthriller – das ist ein Punkt zu viel. Man weiß nicht ganz, welchem Faden man folgen soll. Dem politischen wie gesellschaftlichen Zukunftsszenario oder dem Politthriller? Dadurch hängt man als Leser|in ein wenig in den Seilen. Mir persönlich hätte eine Richtung, auf die man sich ganz einlassen kann, vollkommen ausgereicht. Damit möchte ich aber keineswegs sagen, dass der Roman nicht gut sei. Ich persönlich habe aber den Eindruck, dass da noch mehr Potential drinsteckt. „Leere Herzen“ ist sicher ein wichtiges Buch, mit einer dringlichen indirekten Warnung, welches durchaus lesenswert ist, aber es holpert auf dem Weg ein wenig.

MadameMelli says

Wow. Das war ein ziemlich starkes Buch. Ich muss mir noch ein paar Gedanken über das Ende machen, wahrscheinlich im Gespräch mit zwei Freundinnen, die das Buch ebenfalls lasen.

Manche Formulierungen trafen direkt in mein Schriftstellerherz. Es ist eine helle Freude, wenn man Bücher lesen kann, bei denen man regelrecht merkt, wie sich der Sprachschatz erweitert. Juli Zeh hat dafür ein Talent und ich freue mich darauf, weitere Bücher von ihr zu lesen!

Sophie VERStand says

Die Sprache eine Katastrophe.
Das Ende eine Katastrophe.
Sehr enttäuschend.

Steffi Kohl says

„Da. So seid ihr.“
„Da. So seid ihr.“ Wie hin geklatscht – keine Widmung, eher ein wütender Faustschlag als Buchanfang. Juli Zeh ist ja mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet worden und auch ihr gesellschaftlich-politisches Engagement ist bekannt.

Zehs Schreiben dreht sich um den Kampf zwischen Chaos und Ordnung; sie fragt, ob und wie sich Sinn und Moral neu aufbauen lassen, wenn althergebrachte Werte bedeutungslos geworden sind. Wiederkehrende Motive sind die Fragen des Verlorengehens, des Zusammenhalts und der tragenden Normen und die Lebenswelt in einer Gesellschaft der Individualisierung und Globalisierung, in der keine gemeinsame Verantwortung für die Zukunft einer Weltgemeinschaft mehr erkennbar wird.

Diese Anforderungen an sich selbst und die Gesellschaft in einem Roman umzusetzen, ist sehr schwierig und kontroverse Diskussionen sind vorprogrammiert.

Der Autorin gelingt es aber auf der Basis des , wenn auch etwas unwirklich anmutenden Plots, eine gut durchdachte und treffende Gesellschaftskritik zu entwickeln, die – egal was man davon auch hält- in jedem Fall zum Nachsenden und zur Diskussion provoziert.

Im Jahr der Handlung -2025- hat eine sogenannte Besorgte-Bürger-Bewegung die Regierung abgelöst und es gibt für alle ein bedingungsloses Grundeinkommen. Klingt das wirklich so unrealistisch? Sind wir wirklich so weit davon entfernt?

Die Figuren des Romans und deren Beziehungen zueinander sind gut recherchiert und die Autorin verlangt von uns nicht, dass wir ihre Protagonisten lieben.

Sprachlich überzeugt Juli Zeh auf jeden Fall – da gibt es nichts zu diskutieren. Da sind sachliche Sätze, die man zweimal lesen muss, will man sie ganz verstehen; wie : „Demokratieverdrossene Nicht-Wähler gewinnen Wahlen, während engagierte Demokraten mit dem Wählen aufhören.“

Da sind fast poetische Teile , die man zweimal lesen muss, weil sie so schön sind ; wie : „Solange die Sonne Energie schickt , wird geflattert, gerannt und gekrochen, begattet, gebrütet, gejagt und gekämpft.“

Juli Zeh hat ein gutes und wichtiges großartiges Buch geschrieben!

Wieneke says

Ik wil snel meer lezen van Juli Zeh na deze dystopische thriller!

Leselust says

Kurzmeinung:

Viele gute Ideen, aber eine eher schwache Umsetzung. Zu großen Teilen mehr zynisch als aufrüttelnd. Die Kritik wird einem so platt um die Nase gehauen, dass der Reiz verloren geht. Das wirklich starke Ende kann aber noch viel retten.

Meine Meinung:

Juli Zeh erschafft in ihrem neuen Roman Leere Herzen eine beklemmende Zukunftsvision. Die Demokratie hat sich selbst abgeschafft, die EU ist weiter zerfallen. Überall herrscht Politikverdrossenheit. An der Macht ist die BBB, die Besorgte Bürger Bewegung. Allen geht es nur um Machterhalt und Effizienz. Die Bürger haben sich in der neuen Situation eingerichtet und das allgemeine Motto scheint zu sein, bloß nicht kritisch nachzufragen, sondern einfach brav seiner Arbeit nachzugehen und zu funktionieren. Generell scheinen die Menschen in "Leere Herzen" seltsam unbeteiligt.

Doch einige wenige gibt es, die Unzufrieden sind und auch etwas tun wollen. Um diese Menschen kümmert sich Protagonistin Britta und ihr Freund Babak. Mit ihrem Unternehmen "Die Brücke" bilden sie suizidwillige Menschen zu Selbstmordattentätern aus und vermitteln sie an verschiedene Organisationen

–von islamistischen Terrorzellen bis zu radikalen Umweltaktivisten ist für jede*n das Passende dabei. Dieses perverse Geschäftsmodell ist an Nihilismus wirklich kaum zu überbieten. Allerdings ist mir das Ganze dann doch etwas zu zynisch. Die Menschen wirken in ihrem Desinteresse, ja fast schon Lethargie nicht mehr glaubwürdig. Was als Zuspitzung vielleicht augenöffnend wirken soll, ist bei mir nicht so richtig angekommen und wirkte in der Übertreibung eher etwas lächerlich.

Allein das Britta und ihre Freundin ernsthaft die Frage diskutieren, ob sie für eine gratis Waschmaschine ihr Wahlrecht abgeben würde, ist so plakativ und dabei aber so an den Haaren herbeigezogen, dass ich es nicht als Gesellschaftskritik ernst nehmen kann, sondern es mir allenfalls ein müdes Schmunzeln entlockt.

Dabei denkt Zeh einige heutige Entwicklungen durchaus spannend weiter und diese Gesellschaftskritik hätte durchaus Potential gehabt. Das Genre der Dystopie ist sehr reizvoll und ein gutes Mittel, sich mit der aktuellen Situation auseinanderzusetzen und Kritik zu üben. Und einige aktuelle Probleme, wie die steigende Politikverdrossenheit, hat Juli Zeh ja durchaus gut erkannt. Allerdings finde ich die Umsetzung in Leere Herzen nicht ganz so gut gelungen. In vielen Teilen wirkte es für mich eher geschmacklos zugespitzt als aufrüttelnd. Zu oft spürt man beim Lesen den moralischen Zeigefinger und die politischen Botschaften werden einem so deutlich unter die Nase gerieben, das der Reiz verloren geht.

Juli Zeh kann schreiben, das ist keine Frage und so kann man den Roman trotz großer Schwächen gut lesen. Für mich fehlt allerdings die Spannung. Genau wie seine Protagonisten ist die Geschichte eher kühl und verläuft ohne große Überraschungen und Wendungen, dafür gespickt mit kaum versteckten Belehrungen. Dafür konnte mich das überraschend starke Ende aber wirklich überzeugen und hat dafür gesorgt, dass mir Leere Herzen insgesamt dann doch nicht so schlecht gefallen hat.

Fazit:

Leere Herzen von Juli Zeh ist ein Roman, den man gut lesen kann. Zeh erkennt und benennt einige kritische Entwicklungen in unserer Gesellschaft und liefert durchaus einige Denkanstöße und steckt viel Kritik in die Handlung. Mir allerdings zu viel und zu platt, so dass es insgesamt eher zynisch und teilweise fast schon lächerlich wirkt. Mit dem wirklich starken Ende kann Zeh aber nochmal viel aus der Handlung rausholen.

Baru says

Leider erneut ein für mich enttäuschender Roman von Juli Zeh.

Vielleicht eignet sich Deutschland schon einfach nicht als Raum für eine fiktive Dystopie. Wer über eine Dystopie schreiben möchte, kann genauso gut einen historischen Roman schreiben und das Dritte Reich oder die DDR dabei erkunden.

Juli Zeh versucht in Leere Herzen eine mögliche nahe und düstere Zukunft für Deutschland zu erkunden. Gleichzeitig scheint sie aber zu deutliche Parallelen mit dem Dritten Reich vermeiden zu wollen. In ihrer Zukunftsvision herrschen zwar die Rechtspopulisten "Besorgte Bürger" unter der Kanzlerin Regula Freyer (und einer Innenministerin namens "Wagenknecht"), deren düstere Seite wird aber kaum deutlich. Nur kurz notiert Britta, die Protagonistin, dass in Bonn Bad Godesberg Teestuben und Koranhändler wieder verschwunden sind oder dass es woanders Zeichen einer Ghettoisierung gibt, die aber mehr durch einfache Tristesse geprägt ist. Wirklich prägnant sind nur "Sport-ist-öffentlich"-Gruppen, die immer wieder Erwähnung finden. "Effizienzpakete" der Regierung deuten einen langsamen Abbau der föderalen Strukturen und der Demokratie an, die Folgen werden aber nicht besprochen und scheinen für keinen persönlich

relevant zu sein.

Was man von dieser Zukunft erkennen kann, wirkt dabei nicht unrealistisch, ganz im Gegenteil. So eine Zukunft kann kommen und keiner wäre schockiert. Es scheint, dass vor allem die Entfremdung der Bevölkerung von der Politik den Romankern darstellen soll, dafür wäre jedoch das Zukunftsszenario völlig unnötig gewesen.

Diese Mini-Dystopie bildet das Hintergrundrauschen für eine wenig glaubwürdige Handlung. Britta ist die Chefin einer kleinen erfolgreichen "Praxis" für Psychotherapie, die mittels Algorithmen im Darknet aktiv nach Selbstmordkandidaten sucht und perfekte Kandidaten an Terrororganisationen vermittelt. Daraus entwickelt sich eine kleine klassische Verschwörungsgeschichte, die aber nie wirklich spannend wird und deren Spannungsfeld mit dem gewählten dystopischen Hintergrundrauschen auch erstaunlich klein ausfällt.

Leider bleibt auch Britta als Protagonistin sehr blass. Oberflächlich betrachtet ist sie Ehefrau, Mutter, scheinbar eine Durchschnittsdeutsche in einer durchschnittlichen deutschen Stadt. Gleichzeitig ist sie aber herrisch, narzisstisch und skrupellos, aber warum sie so ist, woher sie kommt, was sie antreibt, warum sie ein Doppelleben führen kann, dies bleibt alles unklar und wird auch bis zum Schluss nicht zufriedenstellend aufgelöst. Ein Eintreten für Prinzipien, so wie die ZEIT das in ihrer Besprechung das Ende liest, halte ich für ein Hereinfallen auf die gestörte Selbstwahrnehmung der Protagonistin.

Insgesamt ist damit "Leere Herzen" ein höchst durchschnittlicher Roman, der versucht, einmal die richtigen Schlagworte zu erwähnen, in dem aber alles zu distanziert bleibt und weder großes Interesse noch Spannung weiß zu aktivieren. Leider kamen diesmal auch sprachliche Mängel hinzu, bei denen ich mich fragte, ob der Lektor geschlafen hat oder gleich ganz gestrichen wurde.
